

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 15

Illustration: "Tut mir leid, die Fütterung findet jeweils um 3 Uhr statt!"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz
hilft bei Kopfwahl, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.



12 Tabletten Fr. 1.85

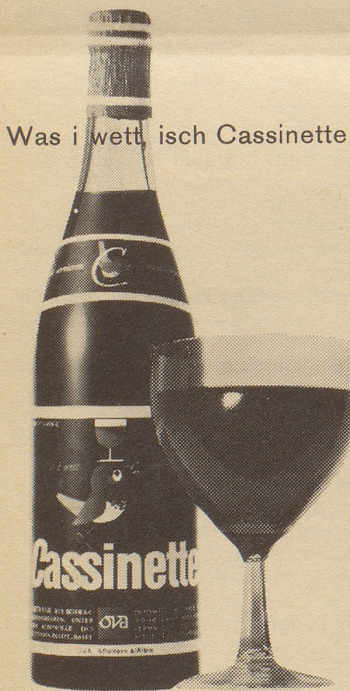
**ANDREWS
gegen träge
Verdauung**

Fühlen Sie sich manchmal nur halb lebendig, mit träger Verdauung und saurem Magen? Sprudelndes, perlendes Andrews mit mildem Abführmittel bekämpft träge Verdauung. Weitere Ingredienzien helfen, die überschüssige Magensäure zu neutralisieren.



ANDREWS
ist in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Nebelspalter - Humorerhalter



Was i wett, isch Cassinette

Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein **OVA**-Produkt

lizist bemühte sich, ihn zu lösen. Als Hausfrau weiß man, wie sich unter Umständen Knoten lösen lassen. Auch über Reißverschlüsse könnte jede Lieder singen.

Aber inzwischen ist es dunkel geworden. Die Lichter blenden in rauhen Mengen, und irgendwo sind Baustellen und Einbahnen. Jeder rutscht vorwärts oder haltet an. Dann kann er aussteigen und im Kühler nachsehen und den Tschoppen ausziehen und eine Zigarette rauchen. Und dann plötzlich am Steuerrad sitzen, um zwanzig Meter weiter zu fahren, weil man aufschließen soll. In diesen Situationen reden sich die Autobesitzer per «Du» an. Zum Beispiel «Fahr doch endlich, oder fahr zum Teufel» oder «Du Dummkopf». Dabei tippt sich männiglich an die Schläfe mit dem Zeigefinger. Diese Sprache wird auch im Tibet und zum Beispiel auf der Insel Martinique verstanden.

Oft schreiben sich die Fahrer noch am gleichen Abend Briefe, deren Inhalt uniform ist. Das Denken in diesen Sachen ist nivelliert. Überhaupt macht die Nivellierung Fortschritte. Das sollte eigentlich letztlich jede Verständigung erleichtern. Aber dem ist nicht so. Das gehört jedoch in eine wissenschaftliche Abhandlung über Völkerkunde und so. Sicher ist, daß nach schönsten Sonnentagen manch einer fluchend zu Bett geht.

Angelica Arb.

Ab sofort zu verkaufen

Kücken und Sexgüggeli

braune und weisse Hybriden, zu Tiefpreisen.

GOTTFRIED KÜNG. Geflügelfarm

Vor einem Rätsel

Liebes Bethli, kannst Du mir sagen, was Sexgüggeli sind? Ich konnte mir bisher nur unter Sexbömbeli etwas vorstellen und hätte Dich auch kaum anfragen müssen, wenn von Sexhühnern die Rede gewesen wäre, aber ich glaube kaum, daß hier das männliche Gegenteil gleich en gros angeboten wird. Man möchte schließlich «in» sein, falls Du aber auch «out» sein solltest, müßte ich wohl doch eine Geflügelfarm anfragen. Lucia

Frag lieber eine Geflügelfarm an. Mit Güggeli, Sex wi's well, befasse ich mich erst, wenn sie schön gebraten auf dem Tisch stehen. Bethli

Pasta

Pasta ist ein spanisches Wort, wird auch in Italien gebraucht und heißt auf deutsch: «Hinaus!» Sogar in meiner Uebersetzung kommt die dem Wort innewohnende Härte

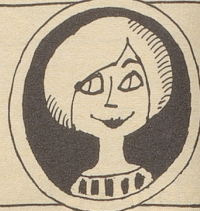
zum Ausdruck, welche nun endlich einmal in bezug auf die Gastarbeiter zur Anwendung kommen sollte. Als aufgeklärter Mensch weiß ich, daß besagte Individuen nicht viel schlechter sind als wir, aber ihre Andersartigkeit bedroht die Reinheit unseres Volkscharakters und unsere Arbeitsmoral.

Hier einige Beispiele aus unserem kleinen Betrieb. Da ist Marko aus Jugoslawien. Er ist staatenlos und pfeift. Dazu pfeift er falsch und das schon am Morgen. Die Belegschaft fängt erst an zu arbeiten, wenn der Marko pfeifend seinen Arbeitsplatz einnimmt. Er ersetzt sozusagen die Fabriksirene. Aber er geht jede Woche mindestens einmal zwei Minuten hintennach. Das schadet dem Reingewinn, der Volkswirtschaft und verleitet unsere Schweizer zur Unpünktlichkeit.

Da ist Filippo, der Genueser. Letztlich hat er für einen Botengang das Velo eines einheimischen Arbeitskollegen entwendet. Das Vehikel mußte für mindestens 5 Minuten als gestohlen gelten und der Schweizer hat das dann gleich nach Filippos Rückkehr mittels Kinnhaken richtiggestellt. Dieser Sinn für strafende Gerechtigkeit ist großartig. Zwar hat der Filippo aus der Nase geblutet und war ein wenig ohnmächtig, doch in einem solchen Fall muß man eben abwägen können, wer recht hat.

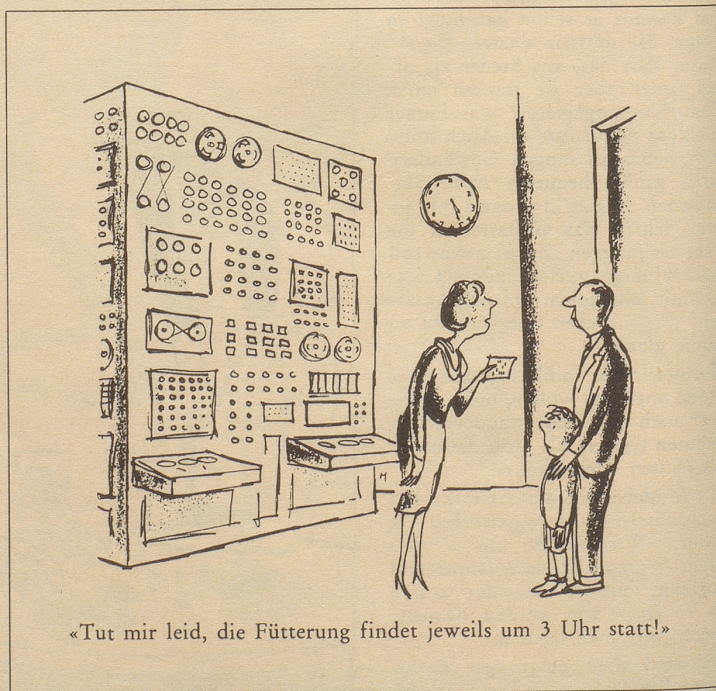
Da ist der Sizilianer Salvatore. Nach jeden Weihnachtsferien kehrt er mit einem vollen Koffer Orangen aus dem eigenen Aeckerli in Sizilien zu uns zurück. Er verteilt die Früchte an alle, die haben wollen. Das ist eine Zurschaustellung von Hab und Gut, die womöglich mit Schweizer Franken erworben wurden und macht böses Blut. Der Pietro aus Kalabrien kommt je-

**Die Seite
der Frau**



weils mit einem persönlichen Geschenk für die Padrona, einem grasgrünen Likör, der mir Magenschmerzen verursacht. Er schadet somit der Volksgesundheit und meint es womöglich noch als Bestechung von wegen mehr Lohn.

Da ist Juan der Spanier. Kam er doch letztthin per Taxi direkt vom Spital zu uns aufs Büro, mit der Frau am und dem nigelnagelneuen Buschi auf dem Arm. Dieser Auf- lauf, gearbeitet wurde nicht mehr! Und gestrahlt haben die drei mit Augen und Babyweiß, man hätte einen Tunnel erhellen können. Per ängsüsi hat er für die Blumen gedankt, die ich ordnungsgemäß seiner Frau zur Geburt gesandt hatte, man ist ja menschlich hochstehend. In Wirklichkeit wollte er jedoch seinen Nachwuchs zeigen, was man verbieten sollte – den Nachwuchs. Dieser Besuch war ein Schlag gegen meine Arbeitsmoral, ich konnte mich nicht auf meine ach so wichtigen Geschäfte konzentrieren, we-



«Tut mir leid, die Fütterung findet jeweils um 3 Uhr statt!»